

Indoor-Schiessanlage abgeschossen

Für die geplante Schiessanlage in Gloten lassen sich keine Investoren finden. Die Genossenschaft, welche das Projekt realisieren wollte, hat sich am Mittwoch aufgelöst.

VALENTIN SCHNEEBERGER

FISCHINGEN. Enttäuschte Gesichter am Mittwochabend im Forsthof bei Fischingen. Die Stimmberechtigten der Genossenschaft Regionale Indoor-Schiessanlage (Risa) haben sich an der Generalversammlung einstimmig für die Auflösung der Genossenschaft entschieden. Damit sind die Pläne für eine neue Indoor-Schiessanlage vorerst gestorben.

Der Grund für diesen Schritt: Die Suche nach geeigneten Investoren für das ambitionierte Projekt blieb bis heute erfolglos. «Dass die Anlage nicht zustande kommt, sehe ich als eine verpasste Chance für die gesamte Region», sagt Risa-Verwaltungsratspräsident Robert Meyer.

An Finanzierung gescheitert

Seit nunmehr acht Jahren kämpften die Verantwortlichen der Risa für eine neue Schiessanlage im Hinterthurgau. Die Zeit war geprägt von etlichen Rückschlägen. Ausgesuchte Standorte, unter anderem in Aadorf und Münchwilen, erwiesen sich nach

vertieften Abklärungen alle als nicht geeignet. Erst in diesem Jahr fanden sie in Gloten einen idealen Platz, um das Projekt realisieren zu können.

Unmittelbar neben der Einfahrt zur Inertstoffdeponie an der Dreibrunnenstrasse sollte ein Schützenhaus gebaut werden, ein unterirdischer Kanal parallel zur Wilerstrasse Richtung Westen sollte die Schiessanlage beherber-

gen. Der Landbesitzer stand dem Vorhaben positiv gegenüber. Das Projekt scheiterte nun aber an der Finanzierung.

Pläne in der Schublade

Alleine mit dem Geld der Genossenschaft, der die vier Gemeinden Sirnach, Eschlikon, Bichelsee-Balterswil und Fischingen angehören, war die Indoor-Schiessanlage nicht zu bezahlen.



Bild: Reto Martin

Kein Tunnelbau: Die Indoor-Schiessanlage in Gloten wird nicht gebaut.

Um einen Grossteil der Kosten von über 8 Millionen Franken zu decken, planten die Verantwortlichen deshalb eine multifunktionale Nutzung des Geländes. Unter der Oberfläche sollte geschossen werden, über dem Boden sah man die Möglichkeit von Gewerbe- und Industrieliegenschaften.

Doch trotz aufwendiger Suche wollten keine Investoren auf den Zug aufspringen. «Die aktuelle Wirtschaftslage lässt einem speziellen Projekt wie diesem zurzeit keine Chance», sagt Verwaltungsratspräsident Meyer enttäuscht. Die Pläne für die Indoor-Schiessanlage verschwinden nun wieder in der Schublade. «Vielleicht tut sich zu einem späteren Zeitpunkt ein Türchen auf», hofft Meyer.

Zurück zum Anfang

Nach der Auflösung der Risa sind die Gemeinden nun selbst gefordert, sich um die Zukunft des lokalen Schützenwesens zu kümmern. Für Meyer und sämtliche Schützen aus der Region ist diese Tatsache frustrierend. «Wir sind enttäuscht. Jetzt sind wir wieder da, wo wir vor acht Jahren waren.»